№ 69. 1832.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 21. März.

Inland.

Berlin den 18. März. Se. Majestät der König haben dem Königl. Dänischen Ober-Gerichts-Rath Heintze zu Gottorff den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Schwarzkopf I., von der 2. Artillerie-Brigade, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Hofgerichts-Rath Friese zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts-Kollegiums zu Halberstadt Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Durchlaucht der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg, ist von Luxemburg hier angekommen.

Der Fürst Nikolaus Trubetzkoi ist von St. Petersburg hier angekommen.

Ausland.

Italien.

Rom den 5. März. Noch immer ist man hier von dem Erstaunen nicht ganz zurückgekommen, in welches der gewaltthätige Ueberfall auf Ankona, Volk und Regierung versetzt hat. Die Regierung ist in der öffentlichen Meinung gestiegen. Sie fühlt es auch, und ihre Sprache ist eben so ruhig als würdig. Bis zur Stunde hat sie im Diario di Roma noch mit keinem Worte des Vorfalls erwähnt, aber sie hat an den Rest ihrer Truppen in Ankona den Befehl erlassen, sogleich diesen Punkt zu räumen, und den Delegaten abberufen, um solchergestalt den Schein von sich zu weisen, als füge sie sich schweigend in die Theilung ihrer verletzten Rechte. Aus den Legationen sind mehrere Bataillone nach den Marken gezogen, und es werden in der Linie von Pesaro bis Macerata Truppen in drei Korps gesammelt.

Frankreich.

Paris den 7. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Finanzminister, Baron Louis, einen Gesetzesvorschlag in Betreff einer neuen Bewilligung von drei provisorischen Zwölfteln vor. Der Minister entschuldigte diese Forderung, welche in der Kammer große Sensation erregte, mit der Nothwendigkeit. Darauf wurde das von der Pairskammer amendirte Rekrutirungsgesetz votirt. An der Tagesordnung war sodann die Generaldiskussion über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen. General Lamarque entwarf in einer längern Rede das Bild der diplomatischen Verhältnisse Frankreichs zur Zeit des Kaiserreichs, und führte das Gemälde bis auf die heutigen Zeiten; er kam dabei zum Resultate, daß die jetzige Regierung durch ein unkluges Benehmen die Ressourcen des Königreichs vermindert habe. Besonders bezeichnete der General das Bündniß mit England als trügerisch und verderblich; dem Grafen Grey machte er den Vorwurf, Polen zu Grunde gerichtet zu haben. Die Französische Diplomatie habe das Königreich ohne Alliirten fast isolirt dahin gestellt. Darauf kam der General auf Polen und Belgien und zuletzt auf die Expedition nach Ankona. Er erklärte diese Unternehmung für einen unklugen Streich, und erwartete, daß das Ministerium sich darüber erkläre. Die wenige Mannschaft könne nichts anders thun, als höchstens die Italiener auf-

reizen, und Hoffnungen erwecken, deren Opfer sie später seyn müßten. Habe man mit Beistimmung Oesterreichs die Expedition ausgerüstet, so sei der Fehler noch größer, denn alsdann werde die dreifarbige Fahne in der Reihe der Nordischen Adler gegen die Freiheit der Völker gebraucht. Hr. Thiers suchte die Regierung zu vertheidigen. Er behauptete, wenn Frankreich ein Interesse daran gehabt habe, sich in die Belgischen Angelegenheiten zu mischen, so sei es in Betreff Polens ein ganz andrer Fall gewesen. Frankreich habe zu Gunsten Polens freilich seine Stimme erhoben, allein es sei doch nur eine Stimme gewesen. Wenn man Rußland die Türkei zur Kompensation für Polen hätte bieten können, so dürfte wohl Rußland eingewilligt haben, Polen frei zu geben, aber nur unter dieser Bedingung. Die Italienische Expedition scheint Hrn. Thiers kein Fehler: Frankreich habe verhindern müssen, daß Oesterreich allein intervenire, und müsse dahin sehen, daß den Legationen die politischen Rechte wirklich zu Theil würden, die denselben verheißen worden. Weder gegen Oesterreich, noch gegen den Papst sei daher die Expedition gerichtet. Was das Bündniß Frankreichs und Englands betrifft, so sucht dieß der Redner auf alle Weise zu rechtfertigen und in Ehren zu halten, und behauptet unter Anderm, daß Frankreich, im Bund mit England, die ganze Welt nicht zu fürchten brauche. Aus der Besitznahme Ankona's, bemerkt der Redner, könne um deßwillen keine Kriegsfrage gemacht werden, weil Frankreich aufrichtig und offen erklärt habe, dadurch keinen Besitzstand in Italien begründen zu wollen. Die improvisirte Rede des Herrn Thiers brachte in der Kammer eine große und anhaltende Bewegung hervor. Vertagung.

Das Journal de Paris wünscht dem Ministerium Glück zur Besetzung von Ankona. Es liefert keine Beschreibung der näheren Umstände und hat natürlich seine Gründe dabei. Das ministerielle Blatt findet blos, daß die Französischen Truppen höchst geeignet seien, das System friedlicher Interventionen zu appliciren.

Man meldet, sagt der Messager, es seien den Militärbefehlshabern der Westdepartements neue Instruktionen zugegangen, um mit erneuter Energie und Strenge gegen die Rebellen zu verfahren, damit die endliche Beruhigung dieser Gegenden zu Stande komme.

Man meldet aus Bernay vom 3. März: Zu Drukourt haben sich die Fabrikarbeiter empört; dieselben sollen 1000 bis 1200 Mann, alle mit Waffen versehen, stark seyn. Linientruppen und 150 Mann Nationalgarde sind aufgeboten und mit Patronen versehen worden, um den Aufruhr zu dämpfen. Man fürchtet, daß Blut fließen werde.

Einem Schreiben aus Napoli di Romania zufolge, verlangten die Bewohner von Nisi vom Französischen General einige Truppen, um sich, dem Vorgeben nach, gegen einen Angriff von Seiten der Mainotten vertheidigen zu können. Der General beorderte 2 Kompagnien dahin. Beim Einmarsch in die Stadt schossen die Griechischen Soldaten auf dieß Detaschement, wobei ein Offizier und 4 Soldaten blieben. Der General verlangte vom Gouverneur in einer Frist von 10 Tagen die Auslieferung oder Bestrafung der Schuldigen.

Die vor einigen Tagen von Belle-Isle abgegangene zweite Abtheilung des Geschwaders Dom Pedro's war von dem General Cabrera befehligt.

Aus Toulon wird unterm 1. d. Mts. gemeldet: „Handelsschiffe sind auf der Höhe von Messina der Transport-Corvette „le Rhone" begegnet, an deren Bord sich ein halbes Bataillon des 66sten Regiments befand; sie steuerte nach Osten, um dann nordwärts nach Ankona zu segeln. Die Fregatte „Calypso" ist gestern von Navarin hier eingelaufen; bei ihrer Abfahrt von dort war der Contre-Admiral Hugon auf der Fregatte „Iphigenie" nach Nauplia abgegangen, um dem Schauplatze des Krieges näher zu seyn, den die beiden Parteien in Griechenland gegenwärtig einander liefern. Die von der „Calypso" mitgebrachten äußerst voluminösen Depeschen wurden sofort durch Estaffette nach Paris abgefertigt."

Einem Schreiben aus Kandien vom 30. Januar zufolge, hat der dortige Pascha einen Firman des Vicekönigs von Egypten bekannt machen lassen, wodurch eine Aushebung von 30,000 Mann für die Landarmee und von 5000 Mann für die Flotte angeordnet wird; die Rekruten müssen sich bis zum 15. März unter die Fahnen stellen.

Eine Expedition nach Constantine und Bona scheint fest beschlossen und soll im Frühjahre vor sich gehen. Das Kommando wird dem General Bugeaud, einem Deputirten, anvertraut, der vom Herzog von Orleans begleitet werden wird, da man diesen durchaus bei der Armee beliebt machen will. Das Corps, das dazu bestimmt ist, besteht aus 30 Bataillons. Man begreift den Zweck dieser Unternehmung nicht; denn wenn Frankreich nicht im Stande ist, von Algier aus eine politische Suprematie über die anliegenden kleinen Staaten zu führen, so wird es durch militairische Besetzung einiger Städte auch seinen Einfluß nicht sehr vermehren.

Der National meldet aus Bologna vom 29. v. M.: „Eine Stafette kommt diesen Augenblick von Ankona, und man versichert, die Franzosen hätten eine feindselige Landung zu Civita-Vecchia veranstaltet. Auch behauptet man, es seien Quartiere zu Sinigaglia und Pesaro bestellt. In dem Augenblick, wo dies niedergeschrieben wird, sind der Kardinal Albani und General Hrabowski zu einem Rath vereint: es scheint, die Oesterreicher wollen sich der Regierung bemächtigen, und alle Gewalten werden zu diesem Behuf dem Rath Sabregondi überantwortet."

Niederlande.

Aus dem Haag den 7. März. Nächstens

wird bei unserem Heere mit der Vertheilung des metallenen Kreuzes zum Gedächtnisse des zehntägigen Feldzuges vom Jahre 1831. der Anfang gemacht werden. Zunächst sollen die Mannschaften unserer, auf der Schelde befindlichen, Flotte und die Truppen in der Citadelle von Antwerpen und in Staats-Flandern dasselbe erhalten. Alsdann werden auch die übrigen Divisionen, je nachdem nämlich eine Anzahl der aus den eroberten Kanonen geprägten Medaillen wieder fertig seyn wird, an die Reihe kommen.

Brüssel den 8. März. Es verbreitet sich so eben (Abends 6 Uhr) hier die Nachricht, daß heute früh in Brügge, der Hauptstadt der Provinz West-Flandern, ein Aufstand ausgebrochen sei, in Folge dessen die daselbst in Besatzung liegende Bürgergarde, welche sich für eine Wiedervereinigung mit Holland erklärt haben soll, gezwungen worden wäre, die Stadt zu verlassen. Etwas Zuverläßiges ist darüber noch nicht bekannt geworden, doch haben Reisende, die erst gestern Abend durch Brügge gekommen sind, die Stadt im unruhigsten Zustande verlassen.

Großbritannien.

London den 5. März. Das Hof-Journal meldet, daß der Herzog von Wellington einer zahlreichen Versammlung antireformistischer Pairs beigewohnt habe, worin beschlossen worden sei, sich der zweiten Lesung der Reformbill zu widersetzen. Der Herzog habe auch bei dieser Gelegenheit einem von der Opposition entworfenen neuen Reformplane seine Zustimmung gegeben.

Wir glauben, äußert der Globe, daß die Reform-Bill am künftigen Montag oder Dienstag (12. oder 13. d.) die dritte Lesung im Unterhause erhalten wird, wenn nicht irgend ein besonderes oder dringendes Geschäft in den Weg treten sollte. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Bill mit einer noch größeren Majorität, als die frühere, durchgehen wird. — Die zweite Lesung im Oberhause wird, wie man versichert, mit einer großen Majorität genehmigt werden; der Erzbischof von York, die Bischöfe von London und Lichtfield und neun andere Prälaten werden sicherlich dafür stimmen; der Erzbischof von Canterbury und einige Andere werden, wie man sagt, während der Diskussion nicht im Hause anwesend seyn. Der Lord-Kanzler wird, wenn seine Gesundheit es erlaubt, die Leitung der Bill im Ausschusse übernehmen.

Dem Windsor-Express zufolge, sind von dem König Leopold Aufträge zum Ankauf verschiedener Gegenstände eingegangen, welche, wie man vermuthete, für seine nahe bevorstehende Vermählung bestimmt wären.

Privatnachrichten aus Vera-Cruz zufolge, herrscht daselbst unter der Verwaltung des Generals Santa Ana vollkommene Ruhe; aber die Einwohner sahen mit Besorgniß den Nachrichten aus der Stadt Mexiko entgegen. Die dortigen Behörden hatten den Abfall des Generals Santa Ana erfahren und bedeutenden Truppen-Abtheilungen Befehl gegeben, nach Vera-Cruz aufzubrechen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 20. März. Nachdem die Cholera nun auch in Kempen und Grabow, als den letzten Punkten des Posener Regierungsbezirks, wo sie gewüthet, aufgehört hat, ist das ganze Großherzogthum von dieser Seuche endlich befreit. Als eine Landplage ist dagegen die Egelseuche anzusehen, welche in mehreren Kreisen des Großherzogthums unter den Schaafheerden fürchterlich aufgeräumt hat, was um so beklagenswerther erscheint, als viele Landwirthe gerade auf die Verbesserung dieses Wirthschaftszweiges in den letzten Jahren höchst bedeutende Summen verwandt haben.

Die überaus milde Witterung während des verflossenen Monats Februar hat, wie von allen Seiten berichtet wird, auf die Wintersaat den günstigsten Einfluß geäußert; doch ist man gegenwärtig nicht ohne Besorgniß für den Weizen, dessen zarte Pflanze durch die fast allzu gelinde Temperatur gezeitigt und einer schützenden Schneedecke entbehrend, leicht von den Nachtfrösten angegriffen werden könnte.

Auch in der neuesten Zeit sind wiederum mehrere plötzliche Todesfälle in Folge der Trunkenheit bei der geringern Volksklasse vorgekommen. Es ist sehr zu wünschen, daß die noch an vielen Orten üblichen sogenannten Sonntagsmärkte, welche zu allerlei Unfug Veranlassung, und namentlich dem gemeinen Manne nicht selten Gelegenheit geben, sich bis zur Bewußtlosigkeit zu berauschen, gänzlich aufgehoben werden.

Mehrere höchst verdienstliche Handlungen verdienen die öffentliche Anerkennung. So hat der Hr. Fürst Ordinat von Sulkowski, als Grundherr von Zaborowo, den dortigen Armen außer einem jährlichen Geschenk von 10 Rthlrn. und einigen außerordentlichen Unterstützungen, noch ein allmonatliches Geschenk von 12 Rthlrn. bewilligt, so wie er auch zur Heizung des dortigen Armenhauses und der Schule den nöthigen Holzbedarf angewiesen hat.

Als einen Beweis seltener Uneigennützigkeit und eines gewiß rühmlichen Bestrebens, für das Gemeinwohl zu wirken, darf die Stadt Posen mit Recht das großartige Geschenk des Herrn Grafen Eduard von Raczynski ansehen. Derselbe hat nämlich seine mit großem Kostenaufwande gesammelte, an 20,000 Bände starke, und besonders in der Polnischen und Französischen Literatur reichhaltige Bibliothek, nebst dem neuen prächtigen, auf der Façade mit 24 korinthischen Säulen aus Gußeisen und 4 Pilastern verzierten Palaste, in welchem die Bibliothek aufgestellt ist, und dessen erst kürzlich beendigter Bau über 80,000 Rthlr. gekostet haben soll, der Stadt Posen geschenkt. Da ein Theil des großen

Gebäudes zu Wohnungen vermiethet werden darf, und der Herr Graf diesem Geschenke noch eine baare Summe von 22,000 Rthlrn. hinzugefügt hat, so ist nicht allein für die Instandhaltung, sondern auch für die Verwaltung und fortschreitende Erweiterung der Stiftung auf eine splendide Weise gesorgt. So besitzt die Stadt Posen durch die Freigebigkeit eines unserer reichsten Einsassen ein Institut, wie sich dessen wohl wenig städtische Communen zu erfreuen haben.

Schon seit längerer Zeit werden in Berlin Weber, Musterwirker, Kattundrucker auf öffentliche Kosten im Musterzeichnen unterrichtet. Es ist dazu ein geschickter Zeichner, der auch zugleich Weber und Zeugwirker ist, vom Ministerium des Innern engagirt worden, um jeden Sonntag zahlreichen Schülern im großen Zeichnensaale des Gewerbehauses Unterricht zu ertheilen. — Neuerdings hat der um unsre Industrie hochverdiente geheime Rath Beuth den geschickten Glasschleifer Calandrelli aus Rom kommen lassen, um der Glasschleiferei bei unsern vaterländischen Glashütten eine mehr artistische Richtung zu geben, die bis jetzt sich selbst überlassen war. Zu diesem Zweck wird im Gewerbehause eine vollständige Schleiferei eingerichtet, und werden die nöthigen Maschinen dazu angeschafft. Wenn Alles im Gange ist, sollen junge Leute aus den Schlesischen und andern Glashütten des Staates nach Berlin geschickt werden, um sich unter der Leitung Calandrelli's die nöthige Kunstfertigkeit zu erwerben. Diese werden dann durch andere Zöglinge abgelöst.

Der jüngere Champollion, Mitglied des Pariser Instituts, berühmt durch seine literarischen Arbeiten über das alte Egypten, ist in einem Alter von 41 Jahren gestorben.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 22. März. Zum Erstenmale: Pauline; Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Weissenthurn. (Pauline — Frau v. Schmidtkow, vom Danziger Stadt=Theater.)

Die am 18ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Philippine mit dem Herrn Moritz Kempner zu Lipie, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Michael Kantorowicz.
Wilhelmine Kantorowicz.

Als Verlobte empfehlen sich

Philippine Kantorowicz.
Moritz Kempner.

Bekanntmachung.

Von den nach der Bekanntmachung vom 9. d. M. verloren gegangenen, hier zur Post gelieferten, Briefen, sind die an das Kirchenkollegium und an den Magistrat in Schwersenz gerichteten, wieder aufgefunden und gehörig bestellt worden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 18. März 1832.

Ober = Post = Amt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das dem Präsidenten von Mikorski gehörige, im Pleschner Kreise belegene Gut Sobotka, nebst Zubehör, auf 91,066 Rthlr. 28 sgr. 5 pf. gerichtlich abgeschätzt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bietungs=Termine sind auf

den 14ten December d. J.,
den 14ten März und
den 15ten Juni 1832

Vormittags 9 Uhr vor dem Landgerichts=Rath Ruschke hier anberaumt; der letzte Termin ist peremtorisch.

In unserer Registratur liegen die Taxe und die Verkaufsbedingungen zur Einsicht bereit.

Krotoschin den 15. Sept. 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Avertissement.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, den HH. Eltern und Vormündern zu melden, daß er den 3ten Februar 1832 seine Erziehungs=Anstalt für junge Fräuleins eröffnet hat und daß er mit seiner Frau, einer Gouvernante und den nöthigen Lehrern das, was zu einer guten Erziehung gehört, lehren werde. Er wird auch Privatunterricht im Französischen Denjenigen ertheilen, die es verlangen werden. Er wohnt Wilhelms=Straße No. 176.

S. Trimail.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher aus seinen frühern Stellungen als Koch und resp. Haushofmeister die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht jetzt anderweitig ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Zeitungs=Expedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Ein Förster

wird zu Johanni d. J. gesucht. Wer glaubwürdige Atteste über seine Tauglichkeit zur Oberaufsicht eines Waldes, sowohl für Waldkultur als Jagd, beizubringen hat, kann sich bei dem unterzeichneten Dominium melden.

Rombczyn bei Wongrowitz den 15. März 1832.

Verkaufs = Anzeige.

150 feine wollreiche und große Mutter=Schaafe, so wie 80 Stück 2= und 3jährige eben solche Sprung=Stähre sind bei dem Dominium Bettlern, 1½ Meile von Breslau, zum Verkauf aufgestellt.